



ALPHA FINANZ

Beratungsgesellschaft Schmidt & Stroscher OHG



Bildquelle: KI-generiert (Gimini)

Die Rückkehr der Software-Aktien: Mehr als nur eine kurze Gegenbewegung?

Die vergangenen Wochen haben an den Kapitalmärkten einmal mehr gezeigt, wie schnell sich Stimmungen drehen können. Noch Ende März standen die Märkte ganz im Zeichen des Iran-Kriegs, steigender Ölpreise und der Sorge, dass geopolitische Spannungen unmittelbar auf Inflation, Notenbankpolitik und Wachstumserwartungen durchschlagen könnten.



ALPHA FINANZ

Beratungsgesellschaft Schmidt & Stroscher OHG

Anfang April setzte dann eine kräftige Gegenbewegung ein. Auslöser war vor allem die Aussicht auf eine zunächst auf zwei Wochen angelegte Waffenruhe zwischen den USA und Iran. In der Folge gaben die Ölpreise deutlich nach, die Stimmung an den Aktienmärkten hellte sich auf und risikoreichere Marktsegmente rückten wieder stärker in den Fokus der Anleger.

Besonders deutlich war diese Erholung in den USA zu sehen. Am 15. April schloss der Nasdaq Composite auf einem neuen Allzeithoch, zugleich erreichte auch der S&P 500 einen neuen Rekordstand. Bemerkenswert war dabei weniger das Hoch an sich als vielmehr die Geschwindigkeit, mit der die Märkte die vorangegangenen Belastungen wieder hinter sich ließen.

Innerhalb dieser Erholungsbewegung fiel vor allem ein Bereich auf, der zuvor besonders stark unter Druck gestanden hatte: Software. Gerade diese Titel waren zu Jahresbeginn in Ungnade gefallen. Dafür gab es mehrere Gründe. Zum einen waren die Bewertungen vieler Unternehmen ambitioniert geworden. Zum anderen führte der Anstieg geopolitischer Risiken zu einem breiteren Rückzug aus wachstumsorientierten Marktsegmenten. Hinzu kam ein weiterer Punkt, der den Sektor zusätzlich belastete: die Sorge, dass neue KI-Anwendungen und zunehmend automatisierte Arbeitsabläufe klassische Softwaremodelle stärker unter Wettbewerbsdruck setzen könnten. Entsprechend galten Software- und Cybersecurity-Werte zeitweise als einige der schwächsten Marktsegmente des Jahres, bevor sie sich im April wieder spürbar erholten.

Diese Skepsis kam nicht aus dem Nichts. Je weiter die technologischen Möglichkeiten im Bereich künstlicher Intelligenz voranschreiten, desto häufiger stellen sich Investoren die Frage, welche Art von Software in einigen Jahren unverzichtbar bleibt und welche Lösungen leichter austauschbar werden könnten. Genau deshalb ist die Einschätzung für Teile der Branche zuletzt vorsichtiger geworden. Gleichzeitig gilt aber auch: Der gesamte Sektor lässt sich nicht über einen Kamm scheren. Gerade in Phasen großer Unsicherheit wird an der Börse oft zu pauschal geurteilt.



ALPHA FINANZ

Beratungsgesellschaft Schmidt & Stroscher OHG

Denn Software ist nicht gleich Software. Es gibt Anwendungen, die sich bei veränderten Rahmenbedingungen relativ leicht ersetzen lassen. Und es gibt Plattformen, die tief in die Abläufe eines Unternehmens eingebunden sind. Neue Technologien werden in vielen Fällen eher in bestehende Plattformen integriert, als dass diese vollständig verdrängt werden.

Deshalb war der starke Kursrückgang vieler Softwaretitel in den vergangenen Monaten vermutlich auch Ausdruck einer Übertreibung. Gerade in Phasen größerer Unsicherheit entstehen nicht selten interessante Bewertungen für geduldige Anleger. Entscheidend ist also weniger die Schlagzeile über den Sektor als Ganzes, sondern die Frage, wie belastbar das jeweilige Geschäftsmodell tatsächlich ist.

Die Kursbewegungen im April sprechen dafür, dass der Markt wieder stärker zu unterscheiden beginnt. Anleger meiden offenbar nicht mehr jede Form von Software pauschal, sondern schauen wieder genauer auf Geschäftsmodell, Marktstellung und Ertragsqualität. Gerade nach scharfen Korrekturen kehrt an der Börse oft genau dann die Differenzierung zurück, wenn zuvor vor allem Schlagzeilen die Kurse bestimmt haben.

Hinzu kommt, dass die Unternehmen selbst auf den Wandel reagieren. Der Softwaresektor ist keineswegs nur Objekt technologischer Veränderungen, sondern arbeitet intensiv daran, neue Entwicklungen in bestehende Plattformen und Geschäftsmodelle einzubinden. Das zeigt sich besonders dort, wo etablierte Anbieter ihre Systeme erweitern, neue Funktionen integrieren und ihre bestehenden Kundenbeziehungen nutzen, um den technologischen Wandel aktiv mitzugestalten. Auch das spricht gegen die These, dass ganze Teile der Branche kurzfristig überflüssig werden könnten.

Gleichzeitig bleibt Vorsicht angebracht. Die geopolitische Lage ist weiterhin fragil. Spannungen rund um die Waffenruhe zwischen den USA und Iran haben zuletzt wieder zugenommen. In diesem Zusammenhang stiegen auch die Ölpreise erneut an, und die Gewinnserie des Nasdaq fand zunächst ein Ende. Für die Märkte bleibt damit bestehen, was sie in den vergangenen Wochen bereits gezeigt haben:



ALPHA FINANZ

Beratungsgesellschaft Schmidt & Stroscher OHG

Entspannungshoffnung und Rückschlagrisiko liegen derzeit eng beieinander. Wer investiert, bewegt sich also weiterhin in einem Umfeld, in dem politische Nachrichten kurzfristig erheblichen Einfluss auf die Kursentwicklung haben können.

Für Anleger liegt die eigentliche Lehre aus dem April deshalb nicht darin, dass nun jede Unsicherheit überwunden wäre. Interessanter ist vielmehr, dass sich gerade im Softwaresektor erneut zeigt, wie wichtig der zweite Blick ist. Hinter dem Sammelbegriff „Software“ stehen sehr unterschiedliche Geschäftsmodelle. Manche Lösungen sind austauschbar, andere tief im Alltag ihrer Kunden verankert. Manche Unternehmen leben stärker von kurzfristiger Nachfrage, andere von wiederkehrenden Erlösen, hoher Kundenbindung und strukturellen Wechselhürden. In Phasen, in denen ein ganzer Sektor unter Druck gerät, werden diese Unterschiede an der Börse häufig zunächst ignoriert, bis die Fundamentaldaten wieder stärker in den Vordergrund rücken.

Fazit:

Die April-Erholung bei Software-Aktien ist ein Hinweis darauf, dass der Markt nach einer Phase pauschaler Skepsis wieder stärker differenziert. Nicht jede Korrektur ist automatisch ein Beleg für ein dauerhaft geschwächtes Geschäftsmodell. Gerade dort, wo Unternehmen über belastbare Kundenbeziehungen, hohe Wechselkosten und eine starke operative Verankerung verfügen, lohnt sich ein genauerer Blick. In einem Marktumfeld, das zwischen geopolitischer Unsicherheit und neuen Rekordständen schwankt, bleibt Qualität wichtiger als geopolitische Schlagzeilen.



ALPHA FINANZ

Beratungsgesellschaft Schmidt & Stroscher OHG

Disclaimer

Die Anlageberatung und Anlagevermittlung (§ 2 Abs. 2 Nr. 3 und 4 WpIG) erbringen wir als vertraglich gebundener Vermittler gemäß § 3 Abs. 2 WpIG ausschließlich für Rechnung und unter der Haftung der NFS Netfonds Financial Service GmbH, Heidenkampsweg 73, 20097 Hamburg (NFS). Die NFS ist ein Wertpapierinstitut gem. § 2 Abs. 1 WpIG. Unsere Tätigkeit bei der Anlageberatung und Anlagevermittlung wird der NFS zugerechnet.

Dies ist eine Marketingmitteilung. Sie dient ausschließlich Informationszwecken und stellt weder eine individuelle Anlageempfehlung noch ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Bitte lesen Sie vor einer Anlageentscheidung die verbindlichen Verkaufsdokumente, die Ihnen Ihr Berater oder der jeweilige Emittent auf Anfrage zur Verfügung stellt.

Frühere Wertentwicklungen lassen nicht auf zukünftige Renditen schließen. Wertpapiergeschäfte sind grundsätzlich mit Risiken, insbesondere dem Risiko des Totalverlustes des eingesetzten Kapitals, behaftet.

Diese Marketingmitteilung unterliegt nicht den regulatorischen Anforderungen, welche die Unvoreingenommenheit von Anlageempfehlungen/Anlagestrategieempfehlungen sowie das Verbot des Handels vor der Veröffentlichung der Anlageempfehlung/Anlagestrategieempfehlung vorschreiben.